

# Zeitung

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 14ten Februar.

### A u s l a n d.

Dresden den 1. Februar.

Auf dem diesjährigen Landtage hatten die Stände, in einer besondern Vorstellung an den König, folgende Gegenstände in Anregung gebracht: die dem Geheimen Rathe gegebene Organisation, welche eine nachtheilige Vermischung der Finanz- und Steuerfachen bedürchten lasse, und Beschwerden über Landeskollegien, bei der Anwesenheit ihrer Chefs, alle Wirkung benehme; die ausdehnende Gewalt der Kreis- und Amtshauptleute, welche ein bürokratisches System begründe, die Obrigkeit alles Ansichens beraube, und zwischen ihnen und den Untergebenen alle Bande des Vertrauens und der Achtung löse; die durch neue Einrichtungen beeinträchtigte städtische Verfassung und dadurch gestörte bürgerliche Zufriedenheit. Sie hatten diese Gegenstände als drückende, ohne Betrach der Stände geschehene und mit den frühern beglückenden Regierungsgrundlagen Sr. M. Majestät nicht zu vereinbarende Veränderungen der Verfassung geschildert, zugleich aber auch, um die Vorlegung der Rechnungen über diejenigen Zweige der Administration, zu welchen von den Ständen außerordentliche Zuschüsse gefordert worden, und um Pabligität der Landtags-Verhandlungen, als das

einzigste Mittel, wie sie sich über ihr Verhalten bei der Nation zu rechtfertigen im Stande wären, gebeten. Hierauf war aber eine abschlägige Resolution erfolgt. Die Stände beschloffen daher am 23sten v. M. diese Verhandlungen ihren Mitglieden und sämmtlichen ritterschaftlichen Collegen mitzutheilen und äußerten hierbei: Mit tiefem Schmerz hätten sie in dieser und in den frühern Resolutionen die väterliche Sprache vermisst, in welcher Se. Majestät vormals mit den Ständen zu reden geruht hätten. Als verfassungsmäßige Stellvertreter der Nation könnten sie aber ihre Wünsche nicht aufgeben, und hielten es dafür angemessen, mit Wiederholung jener ehrfurchtsvollen Bitten das dringende Gesuch um Pabligität der Landtagsverhandlungen nochmals zu erneuern.

Der Mörder des Professors von Kugelschen, der Kanonier Kalkofen, ist durch das Erkenntnis erster Instanz des Leipziger Schöppenstuhls zur Strafe des Todes verurtheilt worden. Dagegen ist der Kanonier Fischer völlig freigesprochen, und zur Wiederherstellung seiner durch den harten Arrest sehr geschwächten Gesundheit in das hiesige Stadtkrankenhaus gebracht worden.

Frankfurt den 27. Januar.

Der vormalige König von Schweden lebt hier in einem Privathause ganz eingezogen, selbst ohne

einen einzigen Domestiken. Eben so der vormalig unter den Namen Charles Hoff bekannte Prinz von Hessen-Rothenburg, der sich hier, ohne Jemanden zu seiner Bedienung bei sich zu haben, aufhält.

Der hier angekommene General Bourgard befindet sich noch fortdauernd in hiesiger Stadt. Er hat sich nunmehr an die Deputirten-Kammer zu Paris gewandt, um die Erlaubniß zu erhalten, nach Frankreich zurückzukehren.

#### Italienische Gränze vom 19. Januar.

Man will wissen, es sey in Laibach die Rede davon, vermöge der beiden Grundsätze: 1) der Beibehaltung der Integrität und des Status quo aller Italienischen Staaten, wie solche 1815 stipulirt worden, 2) der Absicht, sich nicht gegen das Sytem der Konstitutionen, in so weit solches mit dem monarchischen Prinzip und der rechtmäßigen Autorität der Souverains nicht im Widerspruch stehe, auszusprechen: daß der rechtmäßige König beider Sicilien in integrum zu restituiren sei, wogegen ihm die Freiheit bleibe, seinen Völkern eine freisinnige, dem Geiste und den Bedürfnissen des Jahrhunderts angemessene Verfassung zu geben. So werde eine Erklärung ergehen, daß Alles, was in Neapel geschehen, als null und unverbindlich, weil es durch Gewaltthätigkeit bewirkt, von den Mächten angesehen werde. Uebrigens werde der Wiener Hof zur Sicherung der künftigen Ruhe der Halbinsel die Errichtung eines allgemeinen Italienischen Staatenbundes, analog dem Deutschen, in Antrag bringen.

#### Italien den 22. Januar.

Beide aus Mailand sagen, daß die Oestreichische Armee bereits den Po passiert habe, und im Marsche gegen Neapel begriffen sei. Man versteht jedoch, sie werde vorerst die päpstliche Staaten und namentlich Rom selbst besetzen, und dann über die weitere Vorrückung Befehle aus Laibach erwarten.

Im Neapolitanischen werden den Heiligen-Vikaren Juwelen und andere Kostbarkeiten abgenommen und durch künstliche Juwelen etc. ersetzt. Ersiere schickt man nach Holland, um versilbert zu werden.

Öffentliche Nachrichten von der Italienischen Grenze vom 18ten Januar sagen, man beschäftige sich mit Maßregeln zur Verpflegung und Unterbringung mehrerer neuer Regimenter, die im Venetianischen aus Oestreich erwartet würden. Zu dem Ende sollten mehre im Venetianischen Canton-

nirte Truppen nach der, bisher schwächer besetzten Lombardie aufbrechen. In Mailand, Como etc. sei es schon jetzt sehr lebhaft; es heiße indeß, General Graf Wallmoden, der sein Hauptquartier zeitlich in Como hatte, werde dasselbe nach Mailand verlegen etc.

#### Laibach den 26. Januar.

Da seit dem 17ten d. M. die Witterung ununterbrochen heiter und milde ist, so begeben sich die hier anwesenden hohen Fremden häufig in die schönen Umgegenden dieser Stadt. Besonders wurden die Spaziergänge in den Lattermannschen Alleen von dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Neapel mehrmals in den Mittagsstunden besucht. Unser Kaiser und unsere Kaiserin nahmen vor einigen Tagen auch den Wasserfall bei Kaltenbrunn in Augenschein.

Der Oestreichische Kaiser fährt fort, mehrmals in der Woche Audienzen zu erteilen. Am 22ten d. wurden die Deputirten des Handelsstandes von Triest dem Kaiser vorgestellt. Gestern empfing Se. Majestät die Deputirten der Stadt Laibach, welche die pflichtschuldige Treue und Ergebenheit der Laibacher Bürger, und den ehrwürdigen Dank der Stadt, für die durch die Anwesenheit des Kongresses ihr zufließenden großen Vortheile überbrachten.

Am 21sten ist der Cardinal Spina von Bologna hier eingestiegen.

Am 24ten traf der Commandeur de Saldanha da Gama, Königl. Portugiesischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, u. Lord Stewart, Königl. Großbritannienischer Votschafter, von Wien hier ein.

#### Lissabon den 10. Januar.

Die aus den Provinzen angekommenen Deputirten haben die Entfernung der hiesigen starken Garnison verlangt. Die Regierung hat ihren Wünschen nachgegeben, und alle durch die frühern Vorgänge in der Hauptstadt versammelten Truppen in ihre Garnisonen zurückschickt.

Die zum 6ten zusammenberufenen Cortes sind jetzt auf eine unbestimmte Zeit vertagt.

Man versichert, einer der ersten Gegenstände, womit sich die Cortes beschäftigen werden, solle die Revision des Processes der nach Frankreich geflüchteten und zum Tode verurtheilten Portugiesischen Afrancesados seyn. Die Gemahlin des abgewanderten Generals Pampelone hat schon Erlaubniß zur Rückkehr in ihr Vaterland erhalten.

London vom 30. Januar.

Am 26sten war das Unterhaus ungewöhnlich zahlreich, 576 Köpfe stark, weil Lord Hamilton den angekündigten Antrag machte: das Haus solle erklären, der Conseil-Befehl, welcher die Königin aus dem Kirchengebete ausschliesse, sei eine überflüssige und unangenehme Maßregel. — Lord Hamilton begründete seinen Antrag darauf, daß die Uniformitäts-Akte dem Souverain nicht die Macht verleihe, die Formel der öffentlichen Gebete, sondern bloß Mächte, die Namen von Zeit zu Zeit zu ändern. Die Minister, es sei denn, sie wollten behaupten, die Abstimmung der Peers sei ein vollständiger Urtheilspruch, hätten Unrecht gehabt, die Königin aus der Liturgie auszuschließen. Sie hätten verfassungswidrig und unterdrückend, ja revolutionär gehandelt; kein Radikale habe so viel Unheil gewirkt, als die Minister durch ihre hilflose Anklage. Hr. J. Robinson bemerkte: Es würde ungerecht gewesen seyn, den Namen der Königin in die Liturgie aufzunehmen, während mit ihr unterhandelt wurde, daß sie auf diese Annahme verzichten möge. Im Fall dieser Ausnahme, welche die Einsetzung der Königin in alle ihre Rechte notwendig erfordert hätte, würden sie von den Anklammitteln, welche sie wider sie in Händen gehabt, keinen Gebrauch haben machen können. Der edle Lord werde durch seine sanfte Motion das Volk eher erregen als stillen. Er trage daher darauf an, daß sich das Haus unverzüglich vertheile. Dr. Hodson behauptete: der König habe so viel Autorität über die Kirche Englands, als der Pabst vor der Reformation gehabt. — Der General-Anwalt zeigte an. Die Königin sei ihres Rechtes, in der Liturgie erwähnt zu werden, nicht beraubt, da sie in der „Königl. Familie“ einbegriffen sei. Auch Georg I. habe seine Gemahlin, die jedoch nie Königin benannt oder nach England gekommen war, nicht im Kirchengebete erwähnen lassen; Georg II. den Prinzen Friedrich von Wales (Vater Georgs III.) aus demselben gestrichen. — Sir J. Maitland erklärte: daß die Ausschließung ein Eingriff in das geschriebene Gesetz und in die Rechte der Königl. Familie und die Fundamentalsätze der Verfassung sey. — Der General-Solicitor zog die Opposition schaff durch die Hechel, wurde aber bei den Worten: „Wenn der wahre und letzte Endzweck dieser Motion ist, durch eine Adresse zu verlangen, daß der Name der Königin wieder

eingesetzt werde, so muß notwendig eine Motion folgen, für die kein Mitglied stimmen könne, ohne sich für einen Feind des Monarchen und der Monarchie zu erklären,“ zahlreich zur Ordnung gerufen. — Der Solicitor erklärte: er habe ja nicht von der vorgetragenen, sondern von einer nur hypothetischen Motion gehandelt, daß eine daraus folgende Adresse an Se. Maj. insultirend seyn würde. Der Sprecher fand eine solche Rede, wenn auch nur hypothetisch, ordnungswidrig. Lord Castlereagh berief sich darauf, daß die Minister nicht übereilt, sondern mit reifer Ueberlegung gehandelt hätten. Wären sie schuldig, so wäre es auch das Oberhaus, in das Unterhaus selbst, welches am 17ten Juli die Adresse an den König durchgehen lassen. Die Ausnahme eines Namens im Kirchengebete hänge vom Könige ab, und sei sein Hausrecht, das nie geschmälert worden. Gewinne die Königin diesen Vortheil, so dürfe man sie auch nicht von der Krönung ausschließen. Sie leihe sich einer Partei, die höchst gefährliche Absichten gegen Kirche und Staat hege. — Hr. Brougham meinte: das Volk habe Theil an der Königin genommen, weil es sie unterdrückt gesehen; wollte der Minister sie wieder in Vergessenheit bringen, so dürften sie nur von ihrer Verfolgung absehen. Er verlangte die Erfüllung des Versprechens des Grafen Liverpool: daß die Königin von England, wenn sie nicht verurtheilt werde, in alle ihre Rechte eingesetzt werden sollte. Widrigensfalls würde kein Recht mehr in England seyn. — Alderman Hengate hoffte, diese Nacht werde zeigen, daß das Haus eine Beschimpfung des Königs weder von dem höchsten, noch vom dem niedrigsten Unterthan dulden, noch die Bemühungen, seine Unterthanen und selbst die Soldaten, zu verleiten, gutheissen wolle. Zugleich hoffte er eine freigebige Ausstattung der Königin und daß sie derselben friedlich und ehrenvoll werden genießen dürfen. Endlich wurde die Vertagung des Hamiltonschen Vorschlags mit 310 Stimmen gegen 200 beliebt. Vor der Abstimmung, die erst um 7 Uhr Morgens erfolgte, hatten sich schon an 50 Mitglieder entfernt. Man hatte erwartet, daß die Majorität der Minister nicht über 100 Stimmen betragen würde. Zu Anfang der Sitzung waren 56 Bittschriften um Wiederherstellung der Rechte Ihrer Majestät eingereicht worden.

Bei einem großen Lärm wurde endlich zum en-

sternmal eine Adresse der Stadt Dublin durch ihren Lord Major überreicht, sammt den Schlüsseln und dem Schwerte der Stadt. Letztere gab der König zurück, und äußerte: daß er bald selbst nach Irland kommen werde. Ein Herr vom Stande führte bei diesem Leser, und zwar kühn, Klage über die Art, wie einige Bittschriften, die er überreicht, aufgenommen worden. Da er auf den Wink Sr. Majestät, sich zu entfernen, nicht achtete, führten ihn endlich Lord Lake und andere Herren fort.

Prinz Leopold, der neulich bei Hofe erschien, hat sich dadurch, daß eine vornehme Person ihm den Rücken zugewandt, so beleidigt gefunden, daß er einem Herzog von Königl. Gehört erklärte: er werde nie wieder an den Hof kommen.

Madrid den 10. Januar.

Der General Odonoghue ist von Sr. Maj. zum General-Commandanten von Neuspanien, mit dem Gehalt eines Vizekönigs, der General Lieutenant Moreno zum General-Gouverneur von Andalusien, der Marechal-de-Camp Martin Diaz, (Camp cinado) zum Gouverneur von Zamora, der Marechal-de-Camp Bonnos zum General-Gouverneur von Navarra, und der Marechal-de-Camp Espoz y Mina zum General-Gouverneur von Galizien ernannt worden.

Der General Diego hat eine Proclamation an die Arragonier erlassen, worin er im Anfang sagt: „Unser vielgeliebter konstitutioneller König Ferdinand VII. hat mir das militairische Commando der Provinz anvertraut,“ und am Schluß: „Mein Arm und mein Schwert sind bereit, mit euch vereint, die heiligen Rechte zu verteidigen, die wir Angesichts der Welt zugleich mit dem Ausruf proklamirt haben: die Constitution oder der Tod!“

Hier wird jetzt ein von einem Franzosen, Herrn Bonquet Deschamps, redigirtes Journal angekündigt, welches den Titel: „Der Europäer,“ führen soll. Es soll die Einrichtung getroffen seyn, daß man dieses Journal die drei ersten Monate hindurch gratis und postfrei in alle Europäische Staaten versenden wird.

Die 22 nach Corunna eingebrachten Verschwörer von Orensé (9 Geistliche, 9 Bauern, 4 Soldaten) wären beinahe vom Volke zerrissen worden.

Man hat die erste Rückzahlung der vor 8 Monaten gemachten Anleihe von 40 Mill. Realen pünktlich geleistet.

Rom Mailn den 4. Februar.

In kurzem reisen die Mitglieder der bisher in Frankfurt bestehenden Commission für die Regulirung der Angelegenheiten der Römisch-katholischen Kirche in den Deutschen Staaten, von da ab; sie werden indessen späterhin wieder in Frankfurt zusammen treffen, sobald der nach Rom abgegangene Organisations-Entwurf wieder eintreffen wird. Die Unterhandlungen dieser Commission betreffen übrigens bloß das Königreich Würtemberg, das Großherzogthum Baden, das Großherzogthum Hessen, Darmstadt, das Kurfürstenthum Hessen, das Herzogthum Nassau und die Stadt Frankfurt, indem Preußen und Hannover diese Angelegenheit separatim in Rom unterhandeln, und das Königreich Sachsen sich dem Verein der übrigen protestantischen Länder in dieser Beziehung nicht angeschlossen hat.

Münchener Nachrichten bestätigen es, daß die Oesterreichische Armee über den Po gegangen, und in vollem Zuge gegen Neapel begriffen sey. Gleiche Nachrichten ließ man von der Schweizer Gränze, nach welchen der Ober-General Grimont für den Fall des geringsten Widerstandes die ausgedehntesten Vollmachten erhalten haben soll.

Neapel den 19. Januar.

Der Prinz Regent begab sich am 17ten auf die Jagd nach Mondragone; heute will er in Begleitung des Generals Vagant die Festungswerke von Gaeta besichtigen, und morgen nach Neapel zurückkehren.

Nach den Verhandlungen unsers Parlaments sollte man glauben, daß der tiefste Frieden herrsche, und gar nicht an Krieg gedacht würde. Am 7ten trug Herr Draz seinen Entwurf einer neuen Gesetzgebung vor. Hierauf begann die Erörterung des neuen organischen Gesetzes über die Provinzial- und Kommunalverwaltung, das von Herrn Renti vorgelesen, und vom Parlamente Paragrapheweise debattirt wurde. Uebrigens wurde schon seit einigen Tagen täglich Bericht des Kriegsministeriums über den Gang der Kriegsrüstungen und Verteidigungsanstalten nach vorläufiger Prüfung der Kriegskommission, ob auch Alles für die Oeffentlichkeit lauge, vorgelesen.

Am 17ten Januar ward ein Schreiben des Generals Wilhelm Pepe, Commandanten der dritten Heeresdivision, verlesen. Er sprach darin vom Enthusiasmus der Abruzzier, von denen

achtzehn Bataillone Milizen und Legionäre vollkommen gerüstet und befehligt unter den Waffen ständen, und verlangte noch mehr Patronen, weil man deren nie zu viel haben könne, schließlich bemerkte er, daß in allen drei Abruzzo die Konstitution in Jedermanns Hand sei. — Der Finanzminister berichtete, daß die vier Deputirten der Provinz Palermo förmlich ihren Auftrag abgelehnt hätten. Herr Arcovito bemerkte, es sei Zeit, Palermo unter Militärregierung zu setzen, weil es die National-Nachricht so mißbrauche. Man müsse den Untrieden der Baronialkaste einen Damm setzen, äußerte Herr Pulso; sie könne nicht vergessen, daß ihre Herrschaft geendet sei.

Nach Versicherung des Independenten ging zu Neapel das Gerücht, die zu Laibach vereinigten Monarchen hätten die Absicht, allen Italienischen Völkern Konstitutionen zu verleihen, die zur Grundlage des entworfenen Italienischen Bundes dienen, und das Konstitutionsfever in den nöthigen Schranken erhalten sollten.

Ein Franzos aus Nantes, Namens Louis Santral, stürzte sich, nachdem er sich zwei Tage beim Eremiten aufgehalten, am 1sten freiwillig in den brennenden Schlund des Vesuvius.

Generallieutenant Ruzante ist am 4ten Jan. von Messina zu Palermo angekommen, um den General Coletta im Oberbefehl der Armee in Sicilien abzulösen.

Die aus acht Kriegsschiffen von 42 bis 80 Kanonen bestehende Englische Eskadre vor Neapel, so wie die Französischen, welche zehn Kriegsschiffe zählt, sind hinreichend mit Bedürfnissen versehen. Der Englische Consul und die Englischen Residenten in Neapel haben ihre Effekten an Bord der Englischen Schiffe bringen lassen. Viele Engländer haben Neapel verlassen, und sich nach Rom begeben.

Der Independent sagt: „Es ist zu befürchten, daß die diesjährige Sitzung des Parlaments zu Ende geht, ehe wir genau wissen, was man von uns verlangt. Unsere Antwort ist zwar schon seit den 7ten Julius beschlossen und die ganze Nation ist bereit, sie geltend zu machen: wir halten es aber doch für ein Unglück, wenn das Parlament bis dahin nicht mehr sollte versammelt seyn, um den Willen der Nation auszusprechen. Der Ausschuß wäre für dieses bedeutende Geschäft nicht zureichend. Wir hoffen, daß bei der schwierigen Lage, in der wir uns vielleicht bald befinden wer-

den, unsere Abgeordneten die Nothwendigkeit einsehen werden auf das erste Zeichen, das ihnen vom Throne gegeben wird, sich um denselben zu versammeln. Sie werden am Ende dieses Monats auseinander gehen, und dadurch ihre Abzehrung gegen die Verfassung zeigen. Sie werden sich aber nicht aus der Hauptstadt entfernen, und so den Bedürfnissen des Vaterlandes, dem Wunsche aller Neapolitaner entsprechen. Aus ihrem Munde soll das Ausland unser letztes Wort (Ultimatum) erfahren.“

Paris den 31. Januar.

Am 29ten überbrachte der Herzog von Richelieu in die Kammern, und der Siegelbewahrer, begleitet von 5 Ministern, in die Deputirten-Kammer, folgende Königl. Mittheilung:

„Vorgesekern, Sonnabend den 27ten d. M., um drei Viertel auf fünf Nachmittags, hörte man im Innern der Tuilleries eine starke Explosion. Sie ward durch eine kleine Tonne Pulver verursacht, die, wie man hernach erfuhr, ungefähr 6 Pfund enthielt: sie befand sich zwischen der Mauer und einem hölzernen Kasten, auf einen Absatz der Treppe, die gewöhnlich die höhere genannt wird. Diese, für die Zimmer von Madame und diejenigen des Königs bestimmte Treppe, führt auch zum obern Stock und zu dem höchsten Theile des Schlosses; sie wird von den Personen, die bei dem Königl. Hause angestellt sind, und in diesem Theile der Tuilleries wohnen, benutzt. Der Absatz, auf welchen die Pulvertonne gelegt war, ist ungefähr 90 Fuß von dem Kabinette, welches der König in der Regel bewohnt, entfernt. Er ist von diesem Kabinette durch mehre Zimmer geschieden; derselbe Absatz findet sich im obern Stock des Zimmers von Madame. Die Explosion hatte ihre ganze Wirkung an der Seite, wo sie den wenigsten Widerstand antraf, geändert; es war dieses der von der Treppe eingenommene Raum; viele Glas-scheiben sind zerbrochen; mehre Thüren und Fenster sind aus ihren Angeln gehoben. Einen andern Erfolg hatte die Explosion nicht; u. in der Richtung, die sie genommen, konnte sie glücklicher Weise weder die geheiligte Person Sr. Maj., noch die erhabene Person von Madame erreichen. — Doch, ein solches mitten im Pallaste unserer Könige, mitten unter den getreuen Unterthanen, welche Se. Majestät und die Königl. Familie fortdauernd umgeben, begangenes Verbrechen, zeugt von einem

Uebermaß von Schlichtheit und Frechheit, welche Alles, was Frankreich Ehreres und Heiliges besitz, anzuzweifeln wagen, welche die Unruhe und die Angst, die durch die schreckliche Catastrophe, die der Zwischenraum eines Jahrs noch nicht von uns entfernt, nur zu sehr gerechtfertigt wurden, zu vereinigen wünschen. — Der König, überzeugt, daß alles, was die Sicherheit seiner Person und seiner Familie betrifft, so wie die Achtung, die ihre Wohnung beschützen muß, die Kammern der Nation aufs höchste interessiert; besetzt von dem Wunsch, die durch diesen Vorfall nöthwendig verursachten Besorgnisse zu verringern, hat uns beauftragt, Ihnen die nähern Umstände desselben bekannt zu machen. Die Urheber des Verbrechens werden mit Sorgfalt und Thätigkeit aufgesucht; was aber den ruhestörenden Geist, der solche Verbrechen eingiebt, anlangt, so wird er von der Gewißheit, daß alle seine Anstrengungen an der unerschütterlichen Treue der Nation und der Kammern, an der festen Vereinigung zwischen denselben und dem Könige, scheitern müssen, überwunden werden."

Hierauf wurde in der Pairskammer beschloffen, die Königl. Mittheilung drucken zu lassen, und eine Deputation von 20 Mitgliedern ernannt. In der Deputirtenkammer trug Herr von Castellbajac ebenfalls auf den Druck und auf eine Adresse an Se. Majestät an.

Am 20sten kamen mehre Petitionen vor. Ein gewisser Bontard trug auf eine Ehrenwache für den Herzog von Bordeaux an. Ueber den Vorschlag wurde zur Tagesordnung geschritten. — Die Stadt Vitré wünschte, daß der Ankauf des Schlosses Chombord für den Herzog von Bordeaux von den Kammern in Ordnung gebracht würde. Die Petition wurde dem Minister des Innern zugewiesen. — Die Versammlung sollte sich in eine geheime Comité bilden, um die dem Könige zu überreichende Adresse in Berathung zu ziehen, mußte dieses aber verschieben, weil der Ausschuß damit noch nicht fertig geworden.

Ueber 200 Pairs und Deputirte haben dem Könige ihre Aufwartung gemacht, und ihre Theilnahme bezeugt. Die Besorgniß für des Königs Gesundheit ist verschwunden. Sie hat keinen Stoß erlitten. — Die Untersuchungen, welche zur Entdeckung der Verschwörer führen können, werden ununterbrochen fortgesetzt. — Noch darf man, sagt das Journal de Paris, ohne gegen die Königs-

heit zu verstoßen, die erfolgten Verhaftungen nicht bekannt machen. — Der Schlosswärter und 2 Schornsteinfeger sollen verhaftet seyn. Sie haben ausgesetzt, sie hätten das Fäßchen gesehen, und die teufliche Decke sogar aus Neugier aufgehoben. — Die Gazette de France sagt über dieses Ereigniß: „Dieses strafbare Attentat ist so erbärmlich und so widersinnig combinirt, daß es nur von der leidenschaftlichen Verblendung oder vom Antriebe des mächtigsten Interesses herührten kann."

Das Journal des Debats sagt: Am 28sten, Abends 9 Uhr, sprang wieder eine Petarde an derselben Stelle, wie am 26sten. Ein Sattler, gefelle, las die Bruchstücke zusammen. Eine halbe Stunde später sprang eine zweite in der Straße St. Thomas de Louvre, mit einem Knall wie der einer 4pfündigen Kanone; um 11 Uhr eine dritte vor dem Thore St. Honoree: alles ohne Schaden.

Der Drapeau blanc berichtet: daß die Holzscheite bis in den Corridor geschleudert worden wären. Der König habe bei dieser Gelegenheit eben die kaltblüthige Ruhe, als beim Schusse in Dillingen gezeigt, wo er die Worte sprach: „ein Haardreiß weiter, und der König von Frankreich würde Karl X. heißen!" Er beruhigte seine herbeigeeilten treuen Diener, schickte zu den Herzoginnen von Angoulême und Berry, ließ ihnen sagen: es sei keine Gefahr; und setzte scherzend hinzu: sie möchten nicht glauben, daß er selbst die Petarde angezündet habe.

St. Thomas in Westindien vom 27. Dec.

Nach einem blutigen Kriege von mehr als 10 Jahren, ist endlich am 23. November zu Truxillo ein Waffenstillstand zwischen den Regierungen von Spanien und Columbia, zu Wasser und zu Lande abgeschlossen. Er ist vorläufig auf 6 Monate, und dann 40stägige Kündigung bestimmt, und läßt jeden Theil in Besitz der Stellungen, die er gerade inne hat; so daß die Spanier im Besitz von Caracas, Lagaira, Porto Cabello und Carac. bleiben. Wenn das Königreich St. Fe zufällt, weiß man nicht, indem es hieß, die Royalisten hätten die Republikaner wieder hinausgejagt. Die Communication zwischen dem beiderseitigen Gebiet ist offen. Um auch zugleich den Abscheu zu bekunden mit dem beide Theile den bisher geführten Verteilungskrieg betrachteten, ist am 26. November ein Kriegsordnungs-Vertrag ge-

schlossen, trakt dessen der Krieg künftigh nach dem Brauch gekitteter Völker geführt werden soll. Die Gefangenen sollen daher nicht mehr getödtet werden, selbst wenn sie in den Reihen der Sieger gefochten hatten, sondern als Kriegsgefangene betrachtet, Verwundete geheilt und dann entlassen, Geblidete begraben oder verbrannt werden. Einwahrner von Orten, die abwechselnd besetzt werden, haben Freiheit und Sicherheit zu genießen, welche politische Meinung und Handlungsweise sie auch geäußert haben. Am 27ten besuchte der Präsident Bolivar den General Morillo in dessen Hauptquartier Carache, bloß in Begleitung einiger Offiziere, und bei der Mahlzeit wurden beide Herren so fröhlich, daß sie auf den Tisch sprangen, und dem Frieden und den beiden tapfern Herren ihren Toast brachten. Auf der Stelle, wo beide Feldherren sich zum erstenmal umarmten, soll ein Denkmal errichtet werden. Die ersten Steine dazu legten beide selbst. Morillo hat schon gegen 40 gefangenen Offizieren Erlaubniß erteilt ihre Familien zu besuchen. Da Bolivar in dem Vertrage den Titel Präsident der Republik führt, so ist diese vorläufig anerkannt. Indessen haben doch beide Theile Abgeordnete ernannt, welche nach Spanien gehn, und das Nähere mit der Regierung verhandeln sollen. Sie begleitet der General Morillo, der sich schon nach Havanna eingeschifft hat. Gleich nachher kamen zu Porto Cabello 5 bewaffnete und 5 Transportschiffe mit Munition, einer halben Mill. Pfaster und 2 Friedenskommissarien der Cortes aus Spanien an.

Wien den 31. Januar.

Der Erzherzog Ferdinand, Kronprinz, und der Erzherzog Karl sind gestern nach Laibach abgereist. Nachrichten aus Laibach vom 20sten d. zufolge war es dem Duca di Sallo endlich erlaubt worden, von Görz nach Laibach zu kommen. Es hieß, er sollte bei mehreren Konferenzen zugezogen werden, um sich von der Einstimmigkeit der nordischen Höfe in Hinsicht der, wegen Neapel beschlossenen Maßregeln zu überzeugen, und sodann mit dem Ultimatum nach Neapel abgehen. Einige wollen wissen, das Königthum Neapel solle auf jeden Fall militärisch besetzt werden, und daher die Oestreichische Armee gleichzeitig über den Po setzen, um sich der Neapolitanischen Gränze zu nähern; allein dies scheint vor der Hand eine bloße Vermuthung. Fürst Rußo, welcher sich

um das Haus Bourbon so große Verdienste erworben, ist dem Vernehmen nach von Sr. Maj. dem König Ferdinand sehr gütig empfangen worden, hat aber das Portefeuille der Neapolitanischen auswärtigen Angelegenheiten nicht übernommen, wie man früher behauptete.

Der Oestreichische Beobachter enthält folgendes aus Neapel: „In demselben Verhältnisse, als sich der öffentliche Geist in den Provinzen mächtig, steigt in der Hauptstadt die Verwegenheit der Sectirer. Am 15ten umlagerten sie die Zugänge zum Parlamente, und forderten mit großer Heftigkeit und den stärksten Drohungen von den Deputirten, welche sich zu der Sitzung begaben, daß die Modifikationen der Spanischen Konstitution, welche bisher die Sanction des Regenten nicht erhalten hatten, ohne weiteres zu Gesetzen erhoben werden sollten. Zugleich verlangten sie, daß die Forts von den Linientruppen geräumt, und die Vertheidigung derselben den Milizen übertragen, so wie, daß die Königl. Garde ganz aufgelöst werde. In den Straßen fielen heftige Scenen zwischen den Soldaten und den Carbonari's vor.“

Nach allen aus Sizilien einlaufenden Berichten dauert die Gährung daselbst fort, und spricht sich diesmal nicht allein zu Valerino, sondern selbst zu Messina und an andern bedeutenden Orten aus. Das Decret des Parlaments, welches alle Feudal-Rechte aufhebt, und somit den Besitzstand der Mehrzahl der Eigenthümer des Grund und Bodens mit einem Schlage vernichten soll, macht die Gährung allgemein, und diese spricht sich in dem Rufe nach Unabhängigkeit, nicht von der Krone, sondern von dem administrativen Einflusse der Neapolitaner, laut aus.

Das Parlament und die Regierung haben anderseits gegründete Besorgnisse, nicht einmal auf die Neapolitanischen Truppen, welche nach Sizilien übergeschifft wurden, rechnen zu können. Die vollkommene Indisciplina herrscht unter denselben, und es sind bereits zum Ausbruch reife Conspirte entdeckt worden, in welchen sich die Soldaten mit dem niedern Pöbel über Minderungsprojekte verschworen hatten. Der von den Soldaten vorgeschützte Vorwand ist stets das Ausbleiben des versprochenen Soldes. Die Organisation der Sicherheitswache rückt nicht vorwärts, und eben so wenig die Entwaffnung des Pöbels.

In dieser Gefahr-drohenden Lage der Dinge

Haben die 8 Bataillone Neapolitanischer Linien-Truppen, welche von der Zahl der 16 in Sizilien befindlichen Bataillone zur Vertheidigung des Königreichs Neapel herbeigerufen werden sollten, den Befehl erhalten, in Sizilien zu verbleiben. Hier wissen wir nun nicht, wie diese Lücke an der Gränze ausgefüllt werden soll; wenn es übrigens nur auf diese einzige Lücke in unsern Vertheidigungs-Maßregeln ankäme!

Wien den 2. Februar.

Man glaubt, daß der Duca di Salso, welcher das Ultimatum nach Neapel bringen soll, bereits dahin abgegangen ist, und schon am 26ten den ersten Konferenzen in Laibach beigewohnt hatte. Unsere ganze Armee ist bereits am Po konzentriert und erwartet den Befehl zum Ausdruck jeden Augenblick. Doch glauben Einige, daß noch die Antwort des Neapolitanischen Parlaments, auf die Aufforderung, sich sogleich aufzulösen, welche gegen den roten Februar zurück seyn kann, abgewartet werden wird. Mit der Päpstlichen Regierung soll eine freundschaftliche Uebereinkunft wegen des Durchmarsches durch die Staaten Sr. Heiligkeit von unserm Minister Freiherrn von Erzbauern in den ersten Tagen dieses Monats abgeschlossen worden seyn, durch welche der apostolischen Kammer eine vollständige Entschädigung zugesichert wird. Auch spricht man von Aufstellung einer Reserve-Armee in Inner-Oestreich, wiewohl die Beurlaubten sämmtlich Regimentern einberufen werden sollen.

Nachrichten aus Laibach zufolge war die Fürstin von Florida, Gemahlin des Königs beider Sizilien, am 29ten daselbst angekommen.

Zu Konstantinopel hatte man bis gegen Ende vorigen Jahres noch immer keine befriedigende Nachrichten über den Ausgang des Kampfes gegen Ali Pascha erhalten. Alles, was man bis zum 27ten Dezember daselbst erfahren hatte, war, daß dieser Rebell das Feuer der Belagerer noch immer mit Erfolg erwiderte und jüngsthin auf den sonderbaren Gedanken gerathen seyn soll, die Flagge einer fremden Macht von seinen Thürmen wehen zu lassen. Neuern Nachrichten aus Corfu zufolge soll die Belagerung des Castells von Janina von den Großherrlichen Truppen gänzlich aufgehoben und das Hauptquartier derselben nach Norda (Ura) südlich von Janina verlegt worden seyn. Auch heißt es, daß die Sultane sich für Ali Pascha erklärt haben sollen.)

### Ver mis ch te M a c h r i c h t e n .

Nach den neuesten Nachrichten aus Italien, nähern sich die Neapolitanischen Angelegenheiten ihrer Entscheidung. Wenn die Stimme des Königs von Neapel nicht von seinen vertrieben Untertanen gehört wird, werden die Oestreichischen Truppen, die seit dem 27ten Januar in vollem Marsche sind, der Sache den Ausschlag geben.

Fünf Briefen aus Wien, dürfte der Monarchen-Kongreß bald nach Rom verlegt werden.

Das Publikum wird hierdurch benachrichtigt, daß die fahrende Post nach Kempen, welche bisher Dienstags und Freitags früh um 6 Uhr von hier abgeht, vom 15ten Februar c. an, Montags und Donnerstags um 6 Uhr Abends, von hier abgehen wird.

Posen den 11. Februar 1821.

Königl. Ober-Post-Amte.

### B e k a n n t m a c h u n g .

Der bewegliche Nachlaß des Conrad Gabler, bestehend in Sattler-Werkzeug, Sattler-Arbeit, Hausrath, Betten, Kleider, Wäsche u. s. w., wird

den 21sten Februar c. Vormittags um 9 Uhr,

in dem Hause No. 408 auf der Gärberstraße durch den Referendarius Werner öffentlich meistbietend gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen.

Posen den 29. Januar 1821.

Königl. Preuss. Landgericht.

Herr und Madame A. haben sich erlaubt, dem hiesigen Besitzer einen anonymen Brief durch die Post von Meseritz aus zu übersenden. Obgleich dieser unwürdige Brief nicht den mindesten Glauben gefunden, so bin ich es doch meiner Ehre schuldig, diesen Brief, den Madame A. eigenhändig geschrieben, dem Hochlöbl. Gerichte zu übergeben.

Zugleich bemerke ich noch, daß dieselben mehrere Lügen in der hiesigen Gegend zu verbreiten gesucht haben, deren Zweck ein Jeder, der das ränkevolle und boshafte Betragen des Herrn und Madame A. kennt, zu würdigen wissen wird.

Gleissen bei Ziegenhau den 4. Februar 1821.

Der Berg- und Hütten-Inspector C. G. Kehlchen.

Hiezu eine Beilage.

An alle Buchhandlungen des In- und Auslands  
des wurde so eben versandt, und ist bei C. S. Mitt-  
ler in Posen, am Markt No. 90, zu haben:

**A l e m a n n i a,**

oder

**S a m m l u n g**

der

**Schönsten und erhabensten Stellen**

**aus**  
**den Werken**

**der vorzüglichsten Schriftsteller Deutschlands**

**zur**  
**Bildung und Erhaltung edler Gefühle.**

**Ein**

**Handbuch auf alle Tage des Jahres**

**für**  
**Gebildete.**

**Herausgegeben**

**von**

**J. D. C. P r e u ß.**

**Erster Theil.**

Dritte stark vermehrte und verbesserte Auf-  
lage. 8. Mit einem alleg. Titelfupfer. 1821. Sauber  
geh. 1 Thlr. (Der zweite Theil kostet auch 1 Thlr.)

Berlin, Druck und Verlag von C. F. Amelang.

Die Brauchbarkeit und Nützlichkeit dieser mit Um-  
sicht und Geschmack veranstalteten Sammlung be-  
währt sich immer mehr und rechtfertigt das günstige  
Urtheil, welches Rec. bei der ersten und zweiten Er-  
scheinung derselben darüber aussprach. Kaum sind  
seit der letzten Ausgabe dieses ersten Theils einige  
Jahre verflossen, so mußte derselbe schon wieder von  
Neuem gedruckt werden; welcher Umstand alle wi-  
tere Empfehlung unnöthig macht. „Der Herausge-  
ber glaubt, wie er sich in dem Vorworte zu dieser  
„dritten Auflage selbst ausdrückt, seine Freude über  
„die auß. Neue nöthig gewordene Wiederauflage  
„dieses Büchleins nicht besser an den Tag legen zu  
„können, als durch eine mit erhöhter Liebe dem  
„Werthen gewidmete Sorgfalt: fähig, dem bishe-  
„rigen Vertrauen des freundlichen Empfängers der  
„kleinen Gabe dankbar zu entsprechen.“ Eine dan-  
kenswerthe Zugabe zu dieser neuen Auflage ist die  
alphabetische Uebersicht der in dem Buche benutzten  
125 Schriftsteller, welche kurze, theils biographi-  
sche, theils literarische Nachrichten von denselben  
enthält, die besonders den jüngern Lesern sehr will-  
kommen sein werden. Papier und Druck sind eben  
so weiß und sauber, wie bei den ersten Auflagen.

**B — n.**

### Ediktal-Citation.

Die unbekannten Erben des am 22. April a. pr.  
hier verstorbenen Stadt- Secrétaire Peter So-  
bolewski werden hiemit auf den Antrag des  
Nachlaß- Curatoris Justiz- Commissarius von  
Wierzbinski zu dem auf

den 7ten August 1821

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Landgericht  
Assessor Culemann in unserm Gerichtsschlosse an-  
beraumten Termin zur Anmeldung und Nach-  
weisung ihres Erbrechts oder sonstigen Ansprü-  
chen und zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsamen,  
wozu ihnen, wenn sie an persönlicher Erschei-  
nung verhindert werden sollten, im Fall des  
Mangels an Bekanntschaft, die Justizkommissa-  
rien Mittelsädt und Noyer zu Mandatarien vor-  
geschlagen werden, unter der Verwarnung öf-  
fentlich vorgeladen, daß die Ausbleibenden mit  
ihrem etwanigen Erbrecht und sonstigen Ansprü-  
chen nicht weiter gehet, und der Nachlaß in  
Gemäßheit des §. 431. Tit. 9. Th. I. des Allge-  
meinen Landrechts als ein Herrenloses Gut dem  
Fiscus überlassen werden wird.

Posen den 2. October 1820.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Landgericht wird  
hiemit bekannt gemacht, daß die den Anton  
Niklaschen Eheleuten gehörige, sub Nro. 68.  
zu Dittendorf belegene und auf 2025 Nthlr. gewür-  
digte Freibauernahrung auf den Antrag der George  
Brandtschen Erben im Wege der nothwendigen Sub-  
hastation öffentlich verkauft werden soll, wozu die  
Versteigerungstermine auf

den 18ten November 1820,

den 18ten Januar 1821 und

den 18ten März 1821

anberaumt worden sind.

Es werden daher alle diejenigen, welche dieses  
Grundstück zu kaufen gesonnen und zahlungsfähig  
sind, hierdurch aufgefordert, sich in den gedachten  
Terminen, wovon der letzte peremptorisch ist, Vor-  
mittags um 9 Uhr auf hiesigem Landgericht vor dem  
Deputirten Landgerichts- Auscultator Winkler ent-  
weder persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtig-  
te einzufinden, ihr Gebot abzugeben und zu gewärti-  
gen, daß an den Meist- und Bestbietenden der Zug

Schlag nach vorheriger Einwilligung der Interessenten erfolgen wird.

Fraustadt den 17. August 1820.

| Königl. Preussisches Landgericht.

Den 28. Februar c. um 10 Uhr Vormittags wird eine Anzahl ausstanzirter Gensd'armerie-Dienst-Pferde auf dem hiesigen Wilhelmplatz gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Posen den 10. Februar 1821.

Der Major und int. Kommandeur der  
Gensd'armerie im Großherzogthum  
Posen.

N. v. Görken.

### Aufforderung.

Alle resp. Interessenten, welche an die Kasse der Pazarath-Kommission der vierten Eskadron Königl. 7ten Husaren-Regiments (Westpreussischen) in dem Zeitraum von 1817. bis ultimo September 1820. rückständige Forderungen zu machen haben, werden hiermit dienstergebenst aufgefordert, sich diesferhalb spätestens bis zum 1sten Mai an unterzeichnete Kommission zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Forderungen abgewiesen werden.

Kosten den 9. Februar 1821.

Königl. Pazarath-Kommission der 4ten  
Eskadron 7ten Husaren-Regiments  
(Westpreussischen).

### Zu verkaufen.

Verschiedenes Geräthe als Tische, altes Alenzeug, eine Bade Wanne, Bretter ic. und dem zollen d. M. Vormittags 10 Uhr im Magazin-Hofe meistbietend zu verkaufen, auch bis dahin aus freier Hand.

Posen den 12. Februar 1821.

### Bekanntmachung.

In Folge des dem Unterzeichneten von dem hiesigen Königl. Landgerichte gewordenen Auftrages, wird dem Publico hiermit zur Kenntniß gebracht, daß per Subscript. ein Termin auf den 26sten Februar a. c. in dem adligen Gute Grabossee

wo Breschner Kresses, Behalts Verkauf folgender Gegenstände, im Wege der öffentlichen Licitation, und zwar:

- 1) eines Claviers,
- 2) funfzehn Stück Kupferstiche,
- 3) eines Spiegels, und
- 4) einer Kutsche, ansteht.

Zu diesem Termine werden demnach Kaufsustige eingeladen, und kann der Meistbietende gegen gleich baare Bezahlung den Zuschlag gewärtigen.

Grafen den 2. Januar 1821.

Der Landgerichts-Expedient  
D e n e f.

### Verkauf der Eichen Erubben-Klafter.

Am 5. März 1821 werden Eichene Erubben-Klafterweise in Zielonka Dabrowka zur Kammer-Marth Wilddeganschen Conkurs-Masse gehörigen Herrschaft per plus licitam gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufsustige aufgefordert werden.

Forst-Amt in Zielonka.

Frischen fließenden Caviar so wie auch frische Datteln und eingelegte Feigen hat so eben ehalten

Simon Simonowicz  
in der Breslauer Straße No. 134.

### Wohnungen sind zu vermieten bei

J. Heinrich,  
am Markte sub Nro. 56.

### Marktpreise vom Getreide.

Berlin den 8. Febr. 1821.

Weizen: 2 Thlr. 1 ggr., auch: 1 Thlr. 16 ggr.  
Roggen: 1 Thlr. 3 ggr., auch: 1 Thlr. — ggr.  
gr. Gerste: 1 Thlr. 4 ggr., auch: — Thlr. 18 ggr.  
kl. Gerste: 1 Thlr. 2 ggr., auch: — Thlr. 16 ggr.  
Hafer: — Thlr. 18 ggr., auch: — Thlr. 12 ggr.  
Das Schock Stroh: 7 Thlr. 16 ggr., auch: 5 Thlr. 12 ggr. Der Zentner Hen: 1 Thlr. 6 ggr. auch: 1 Thlr. — ggr.